

Die berufspolitischen Forderungen des alv

Standes- und bildungspolitische Forderungen. Elisabeth Abbassi zog zum Abschluss der DV ein gemischtes Fazit zu den berufspolitischen Forderungen 2015 und stellte die berufspolitischen Forderungen für 2016 vor.



Elisabeth Abbassi stellte die berufspolitischen Forderungen des alv vor.

Vor einem Jahr präsentierte der alv drei berufspolitische Forderungen vor. Rückblickend gesehen hat er wichtige Erfolge erzielt, musste aber auch schmerzliche Niederlagen einstecken (vgl. Hauptbericht). Forderung 1 lautete 2015: «Die Schule darf nicht weiter ausgepresst werden: Ohne klar ausgewiesenen Abbau entsprechender Leistungen ist kein weiterer Abbau der Ressourcen mehr möglich.» Zweitens forderte er «konkurrenzfähige Anstellungsbedingungen». Diese Forderung wurde nicht erfüllt. Die Situation habe sich, so Abbassi, weiter verschärft. Das hat auch Auswirkungen auf die Gesundheit. Die dritte Forderung nach einer Verbesserung der Work-Life-Balance und einer neuen Arbeitszeiterhebung wurde seitens Kanton nicht entsprochen, die eingereichte Motion vom Grossen Rat abgelehnt. Der alv ist deshalb gezwungen, auch weiterhin mit Daten der letzten Erhebung zur Belastung der Lehrpersonen aus dem Jahre 2008 zu operieren.

Forderungen 2016

Auch für 2016 hat der alv bildungs- und standespolitische Forderungen aufgestellt, die hier gekürzt wiedergegeben werden. Den Wortlaut finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «DV».

1. Bildungspolitische Forderungen

1.1 Der **Neue Aargauer Lehrplan** muss folgende Kriterien erfüllen: Sein Fächer-

katalog richtet sich nach demjenigen des LP21. Medien/Informatik und Berufliche Orientierung sind als Fächer im Lehrplan ausgewiesen. Im Fach Ethik und Religionen lernen die Schüler und Schülerinnen neben dem Christentum auch andere Weltreligionen kennen. Die Umsetzung des LP21 sowie die Implementierung des neuen Aargauer Lehrplans erfordern zwingend genügend zeitliche und finanzielle Ressourcen als auch eine bedarfsgerechte Weiterbildung der Lehrpersonen.

1.2 **Keinen weiteren Bildungsabbau:** Der alv fordert die Regierungs- und Grossräte auf, den verheerenden Raubbau zu stoppen. Die seit 2014 realisierten Abbaumassnahmen haben der Bildung der Kinder und Jugendlichen grossen Schaden zugefügt. Sie sind wieder aufzuheben.

2. Standespolitische Forderungen

2.1 **Arbeitsbedingungen:** Der alv bekämpft vehement alle Abbaumassnahmen, die eine Abwertung von Lehrberufen zu Teilzeitjobs mit jährlich schwankenden Unterrichtspensen zur Folge hätten. Er bekämpft jede weitere Zusatzbelastung, jeden weiteren Abbau von Unterstützungsmaßnahmen und jede weitere Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.

2.2 **Lohn und Lohnentwicklung:** Der alv verlangt ein Lohnsystem, dem die Resultate einer Arbeitsplatzanalyse zugrunde liegen, das die Anforderungen der Lehrberufe spiegelt, das diskriminierungsfrei ist und das eine verlässliche Lohnentwicklung garantiert.

Die Delegierten stimmten den berufspolitischen Forderungen des alv einstimmig zu. Es schien, dass nach dieser dichten, informativen und in kämpferischen Tönen gehaltenen DV fast alles gesagt war. Das Traktandum «Die Delegierten haben das Wort» fiel deshalb, und wohl auch, weil erst im September an der ausserordentlichen DV, vieles gesagt worden war, kürzer aus als auch schon. Susanne Frei aus Wohlen las eine E-Mail einer jüngeren Kollegin vor, die sich fragte, ob Aargauer Schülerinnen und Schüler noch eine ausreichende Ausbildung erhielten. BLV-Präsident Martin Schaffner vermeldete die erfreuliche Zahl von 866 im Lehrerteam gesammelten Unterschriften zur Resolution. Nach drei Stunden konzentriertem Zuhören gingen die Anwesenden zum verdienten Stehapéro im Foyer des Campus über.

Irene Schertenleib



Die Delegierten nutzten den Apéro im Anschluss an die DV für angeregte Gespräche.
Foto: Simon Ziffermayer.